

# Königliches Rotznäschen



## Wie die kleine Prinzessin einen Schnupfen bekam

Es war einmal vor langer Zeit ein purpurnes Schloss auf einem Hügel. Dort lebte eine kleine Prinzessin namens Pauline, die nicht still auf ihrem Stuhl sitzen wollte und sich immer wieder davonschlich um alleine das Schloß zu entdecken.

Doch da gabe es ein Problem. Egal wie kalt oder warm es draußen war, im Schloss war es immer kalt. Die kleine Prinzessin spürte das vor allem an ihren Füßen, denn der Steinboden des Schlosses war immer eisig, ob im Sommer oder im Winter. Tagein tagaus hüpfte die kleine Prinzessin barfuß im Schloss herum – hinein in versteckte Erker, in den Turm des Burgfräuleins und, wenn sie keiner dabei ertappte, auch schon einmal ganz tief hinunter ins Verließ.

„Zieh doch deine Rubinschühchen an“, ermahnte sie die Mutter Königin zum siebenunddreißigsten Mal an diesem Tag. „Oder zumindest deine flauschigen Kaschmirsöckchen! Sonst wirst du mir noch krank!“

Aber die kleine Prinzessin wollte nicht hören. Sie wollte lieber die Welt mit allen Sinnen entdecken. Soeben hatte es geregnet und sie hatte eine große Pfütze entdeckt, die zum Hineinspringen geradezu einlud. Und barfuß machte das ja auch viel mehr Spaß. Da konnte man den Schlamm und das kühle Regenwasser so schön zwischen den Zehen spüren und dabei den Duft von Regen auf warmer Erde riechen. Mhhh.

So kam es also, dass die kleine Prinzessin eines Tages aufwachte und merkte, dass ihr gar nicht mehr so wohl war. Sie wollte nicht mehr im Schloss herum hüpfen, weder barfuß, noch in den funkelnden Rubinschuhen und nicht einmal in den weichen Kaschmirsocken. Unruhig wälzte sie sich in ihrem purpurnen Himmelbett zwischen den fünfundvierzig rosaroten Seidenkissen umher. Mal zog sie sich die dicke Pfauendaunendecke über den Kopf, denn ihr war so kalt als würde sie einen Schneemann umarmen. Sie schnatterte und bibberte. Dann war ihr auf einmal so als hätte man ihr zwölf glühende Wärmflaschen ins Bett gelegt. Sofort warf sie die Decke von sich und hätte sich am liebsten in Vanilleeiscreme gewälzt, um sich abzukühlen.

„Mama komm schnell!“, rief die kleine Prinzessin mit heiserer Stimme und roter, laufender Nase.

Ihr war gar nicht mehr nach Hüpfen zumute. Das besorgte Gesicht der Königin erschien im pink lackierten Türrahmen.

„Was ist denn mein Kind? Ist dir nicht wohl?“



Die kleine Prinzessin wollte gerade antworten als ein gigantisches, ohrenbetäubendes Niesen aus ihr hervorbrach: HAAAAAATSCHI!

„Du hast dich erkältet!“ Die Mutter Königin trat an das purpurne Himmelbett heran und legte ihrer kleinen Prinzessin die Hand auf die verschwitzte Stirn. „Du glühst ja!“

Schnell holte die Königin das Fieberthermometer aus der Medizintruhe des Schlossarztes. In wenigen Sekunden war ihr Verdacht bestätigt: Die kleine Prinzessin hatte Fieber.

„Fieber?“, fragte die kleine Prinzessin. „Kann man das essen?“

„Nein“, schmunzelte die Königin. „Fieber bekommt man, wenn man krank ist.“

„Krank? Ich bin doch nicht kr...“ HATSCHI!

„Papperlapapp. Du bleibst heute im Bett!“

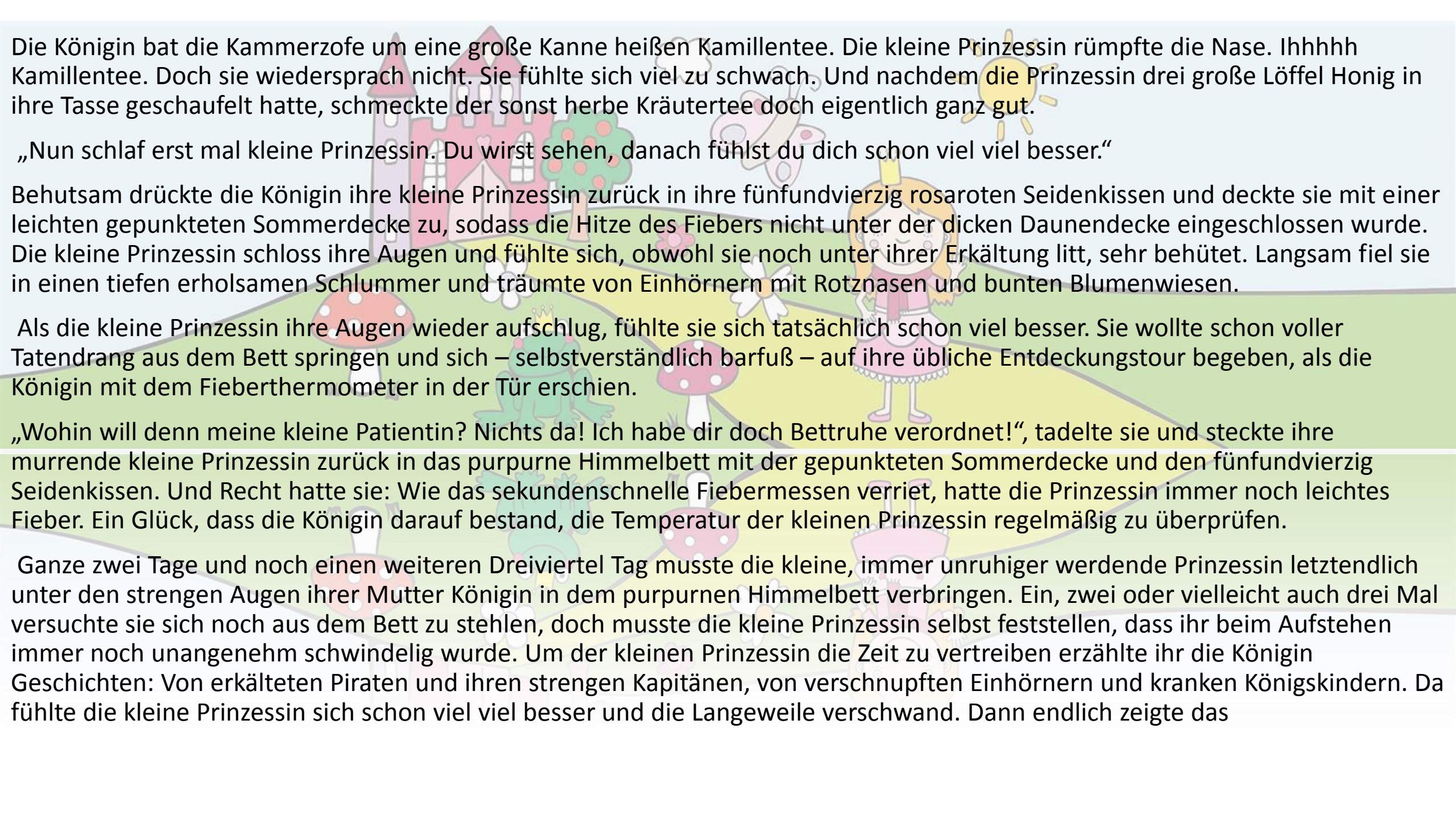
Die kleine Prinzessin widersprach nicht. Sie fühlte sich jämmerlich.

„Kann unsere Schlosswache das Fieber nicht vertreiben?“ Wenn die großen Männer der Schlosswache sogar der kleinen Prinzessin Ehrfurcht einflößen konnten, dann würde das Fieber doch bestimmt vor lauter Angst davon rennen.

„So einfach ist das nicht. Und überhaupt: Fieber ist an sich nichts Böses. Es hilft dir sogar deine Erkältung zu besiegen!“

„Na dann“, murmelte die kleine Prinzessin. Normalerweise hätte sie ja weiter nachgefragt. Doch auch ihre Neugier litt merklich darunter, dass sie krank war. Die Königin nahm ihre kranke kleine Prinzessin in den Arm und streichelte ihr behutsam den Rücken. Die kleine Prinzessin fühlte sich gleich viel viel besser. Wenn Königskinder etwas brauchen, wenn sie krank sind, dann ist das vor allem viel Aufmerksamkeit und Zuneigung von den Eltern.

„Du musst viel trinken, kleine Prinzessin, dann fühlst du dich gleich viel viel besser.“



Die Königin bat die Kammerzofe um eine große Kanne heißen Kamillentee. Die kleine Prinzessin rümpfte die Nase. Ihhhh Kamillentee. Doch sie widersprach nicht. Sie fühlte sich viel zu schwach. Und nachdem die Prinzessin drei große Löffel Honig in ihre Tasse geschaufelt hatte, schmeckte der sonst herbe Kräutertee doch eigentlich ganz gut.

„Nun schlaf erst mal kleine Prinzessin. Du wirst sehen, danach fühlst du dich schon viel viel besser.“

Behutsam drückte die Königin ihre kleine Prinzessin zurück in ihre fünfundvierzig rosaroten Seidenkissen und deckte sie mit einer leichten gepunkteten Sommerdecke zu, sodass die Hitze des Fiebers nicht unter der dicken Daunendecke eingeschlossen wurde. Die kleine Prinzessin schloss ihre Augen und fühlte sich, obwohl sie noch unter ihrer Erkältung litt, sehr behütet. Langsam fiel sie in einen tiefen erholsamen Schlummer und träumte von Einhörnern mit Rotznasen und bunten Blumenwiesen.

Als die kleine Prinzessin ihre Augen wieder aufschlug, fühlte sie sich tatsächlich schon viel besser. Sie wollte schon voller Tatendrang aus dem Bett springen und sich – selbstverständlich barfuß – auf ihre übliche Entdeckungstour begeben, als die Königin mit dem Fieberthermometer in der Tür erschien.

„Wohin will denn meine kleine Patientin? Nichts da! Ich habe dir doch Bettruhe verordnet!“, tadelte sie und steckte ihre murrende kleine Prinzessin zurück in das purpurne Himmelbett mit der gepunkteten Sommerdecke und den fünfundvierzig Seidenkissen. Und Recht hatte sie: Wie das sekundenschnelle Fiebermessen verriet, hatte die Prinzessin immer noch leichtes Fieber. Ein Glück, dass die Königin darauf bestand, die Temperatur der kleinen Prinzessin regelmäßig zu überprüfen.

Ganze zwei Tage und noch einen weiteren Dreiviertel Tag musste die kleine, immer unruhiger werdende Prinzessin letztendlich unter den strengen Augen ihrer Mutter Königin in dem purpurnen Himmelbett verbringen. Ein, zwei oder vielleicht auch drei Mal versuchte sie sich noch aus dem Bett zu stehlen, doch musste die kleine Prinzessin selbst feststellen, dass ihr beim Aufstehen immer noch unangenehm schwindelig wurde. Um der kleinen Prinzessin die Zeit zu vertreiben erzählte ihr die Königin Geschichten: Von erkälteten Piraten und ihren strengen Kapitänen, von verschnupften Einhörnern und kranken Königskindern. Da fühlte die kleine Prinzessin sich schon viel viel besser und die Langeweile verschwand. Dann endlich zeigte das



Fieberthermometer, dass die kleine Prinzessin wieder vollkommen gesund war (ihr letztes Mal Niesen war ja auch schon fast einen ganzen Tag her, wie sie immer wieder beteuert hatte). Die kleine Prinzessin musste der Mutter jedoch das Versprechen geben, nur noch in den neuen warmen perlenbestickten Angora-Hausschuhen im Schloss umher zu hüpfen. Diese hatte die Königin extra anfertigen lassen, damit die Prinzessin nicht wieder krank werden und Fieber bekommen würde. Denn nur gesunde kleine Prinzessinnen können mit Spaß die Welt entdecken.

Ende gut, alles gut.

Und die Moral von der Geschichte: Vergiss ja das Fiebermessen nicht.

